

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 397

Artikel: On The Verge : von Julie Delpy
Autor: Kroll, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Delpy dokumentiert den L.A.-Alltag von vier Freundinnen in ihren Vierzigern. Und zeigt, dass auch Frauen im mittleren Lebensalter nicht alles auf die Reihe bekommen. Nur taumelt dabei auch die Serie selbst.

So weit das Auge reicht: Versprechungen. Allein die Signatur «Created by Julie Delpy» lässt weltweit Filmfan-Herzen höher schlagen. Schliesslich gesellt sich die franko-amerikanische Autorin zur illustren Runde von Kinomacher*innen, die das boomende Fernsehserienformat für kreative Erkundungen nutzen. In diesen anspruchsvollen Erwartungshorizont

VON JULIE DELPY

ON THE VERGE



schickt die Serie ein Intro, das den ganz grossen Wurf verspricht: Aus vielen kleinen Papierfetzen setzt sich nicht weniger als eine bunte Bilderbuchcollage der internationalen Frauengeschichte zusammen. Dass all das auch noch spannend werden soll, bringt der Titel auf den Punkt: Während filmische Grenzgänge von Frauen bei Pedro Almodóvar ausufernd Women on the Verge of a Nervous Breakdown hießen und in einer neueren briti-

schen Fernsehserie noch Women on the Verge, suggeriert die Überschrift hier besonders dringliche Brisanz.

Tatsächlich bietet die Serie nicht viel Spannung und bei Weitem keinen grossen Wurf. On The Verge fehlt es inmitten all der Ansprüche entscheidend am Charme der leichten Lebensschläue, wie man ihn von Delpys Filmen kennt. Angesichts des umfassenden Aufgabenbereichs als Showrunnerin, Autorin, Hauptdarstellerin, Regisseurin und ausführende Produzentin räumt Delpy im Gespräch mit CNN eine gewisse Angestrengtheit ein – diese durchzieht auch das fertige Produkt. Gespiegelt in der blassen Einstiegsmetapher eines Lochs im Leben, das die Hauptfigur Justine (Delpy) beim mühseligen Schreiben ihres Kochbuchs pseudo-literarisch zwischen Rezepten und Lebensweisheiten mit absurdem Brüchen identifiziert («A giant hole in her stomach. A giant hole in her ... butt»), umkreist die Serie eine Vielzahl bourgeois Alltäglichkeiten zwischen bemühter Küchenpsychologie und holprigem Humor.

In zwölf halbstündigen Episoden versammelt On the Verge verschiedene Momente aus dem Leben von Justine und ihren Freundinnen. Neben ihrem Buchprojekt leitet Justine ein Restaurant mit ihrem Partner Jerry (Giovanni Ribisi) und arrangiert sich zuhause, so gut es geht, mit ihrem nörgelnden arbeitslosen Ehemann Martin (Mathieu Demy), dem Sohn Albert (Christopher Convery) und einer anscheinend unsterblichen Katze. Parallel stolpern auch Justines 40-som-

hing-Freundinnen zwischen Orientierungs- und Krisenmomenten: Yasmin (Sarah Jones) etwa taumelt zwischen Hausfrauenrolle und politischer Vergangenheit, Elli (Alexia Landeau) jongliert ein Leben mit drei Kindern von drei verschiedenen Männern. Das lose Erzählkonzept streut hauptsächlich altbekannte, auserzählte Skizzen des wohlsituerten Dahinlebens und bewegt sich oft sehr nahe am Soap-Opera-Format, mit viel Smalltalk, ob auf Englisch oder Französisch, jedoch weit weg von den alltagsphilosophischen Dialogen der Before-Trilogie, mit der Delpy berühmt wurde.

Glücklicherweise kommt Delpys Serie nicht ganz ohne treffende Akzente aus. Poetische Lebensweisheiten blitzen auf, als Justine in der Pilotfolge über den Morgengesang der Vögel nachdenkt. Komische Highlights wie die zweite Folge zelebrieren soziale Spannung im Stil von Curb Your Enthusiasm. Poesie und Humor verzähnen sich in reflexiven Absurditäten wie der medialen Transformation von Ellis Familie zu Internetstars oder Justines kafkaesker Verwandlung in ein Huhn. Sogar Spannung liefert die Serie in den letzten Folgen. Neben neuen Lebenswegen, die die Figuren lebendiger machen, ergibt sich eine unerwartet intensive dramatische Ironie durch die Bespiegelung der hereinbrechenden Corona-Pandemie. **Alexander Kroll**



ZURICH

Bild: Grosser Baum auf Reise

FESTIVAL

HUMANRIGHTSFILMFESTIVAL.CH